Bezugsgebühr:
Vierteljährlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung durch unsere Boten (abends und morgens), an Sonn- und Montagen nur einmal, 2 Mk. 50 Pf., durch auswärtige Kommissionäre 3 Mk. bez. 3 Mk. 50 Pf. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld), im Ausland mit entsprechendem Zuschlage. Nachdruck aller Artikel u. Original-Mitteilungen nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. Nachträgliche Honoraransprüche bleiben unberücksichtigt; unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstr. 38/40.

Anzeigen-Tarif.
Annahme von Ankündigungen bis nachmittags 3 Uhr. Sonn- und Feiertags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 20 Pfg., Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 25 Pfg.; die 2spaltige Zeile als „Eingesandt" oder auf Textseite 50 Pfg. In Nummern nach Sonn- und Feiertagen 1- bez. 2spaltige Grundzeile 30, 40 bez. 60 und 80 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.

Fernsprechanschluß: Amt I Nr. 11 und Nr. 2096.

Lobeck & Co.
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs von Sachsen.
Schokoladen, Kakaos, Desserts.
Einzelverkauf **Dresden,** Altmarkt 2.

Theatergläser und Brillen, Klemmer
mit pp Gläsern empfiehlt zu soliden Preisen
Georg Zimmermann, Pirnaische Strasse 17.

Eichen- und Buchen-Riemenparkett
verschiedener Stärke, verlegt und unverlegt
liefert als **Spezialität** die Parkettfabrik
Louis Heine
Dresden-A., Sachsen-Allee 5. Fernsprecher I, 3992.
— Lieferant vieler Staats- und städtischer Behörden. —

Julius Schädlich
Am See 16, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

PHOTOGRAPHIE KIRSTEN
TAGESLICHT — ELEKTR. LICHT.
KINDERBILDER, LANGJÄHR. BEWÄHRTE SPEZIALITÄT.
BAUTZNER STRASSE 12.
GEGRÜNDET 1867. STRASSENBAHN-HALTESTELLE: BAUTZNER STR. — KURFUERSTEN-STR.

Nr. 299. Spiegel: Lösung der ungarischen Krisis. Grundwertsteuer. Daktyloskopie. Sozialdem. Terrorismus. Gerichtsverhandlungen. Akademische Gesellschaft der Schönen Künste. Prozeß Kwilecka. | Mutmaßl. Witterung: **Mild, trocken.** | **Mittwoch, 28. Oktober 1903.**

Ankündigungen,

welche sich auf am Sonntag, den 1. November, stattfindende öffentliche Veranstaltungen, Konzerte rc. beziehen, bitten wir für die am 31. Oktober (Reformationsfest) erscheinende Nummer aufzugeben, da am Sonntag, den 1. November, eine Nummer nicht zur Ausgabe gelangt.

Die Lösung der ungarischen Krisis.

Der erste Schritt zur Lösung der ungarischen Krisis ist endlich getan: die Krone hat den Grafen Stefan Tisza mit der Kabinettsbildung betraut. Es ist dies aber nur der erste Schritt, der noch nicht die endgültige Lösung selbst bedeutet, der bloß die Möglichkeit einer Entwirrung bietet; es fehlen zur Zeit noch sehr wesentliche Voraussetzungen, bevor wieder in geordnete verfassungsmäßige Verhältnisse eingelenkt werden kann. Zunächst frägt es sich, ob es dem Grafen Tisza gelingt, seine Mission zu vollziehen und eine konstitutionelle Regierung herzustellen. Wenn die neue Regierung eine parlamentarische sein will, muß sie im Budapester Reichstage über eine Mehrheit verfügen, und zwar über eine Mehrheit, die fest und stark genug ist, um den Regierungswillen, der ihr eigener ist, durchzusetzen und, wenn es sein muß, die antiparlamentarische Obstruktion zu überwinden.

Es ist nicht das erste Mal, daß Graf Stefan Tisza, der Sohn Koloman Tiszas, des berühmten ungarischen Staatsmannes, während der langwierigen Krisis in Ungarn mit der Kabinettsbildung beauftragt wird. Ehe der jetzt scheidende Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary, der damalige Banus von Kroatien, an die Spitze der ungarischen Regierung trat, hatte die Krone den Grafen Tisza berufen, ein Ministerium zu bilden. Die Bildung gelang nicht, weil sich keiner der maßgebenden Führer der liberalen Partei bestimmen lassen wollte, in einem Kabinett Tisza ein Ministerportefeuille zu übernehmen. Tisza kam damals mit leeren Händen, ohne jedes Zugeständnis für die eventuelle Einstellung der Obstruktion; er galt als der Mann der starken Faust, und als solcher trug er den Stempel des Unvolkstümlichen, des Gewalttätigen, dergestalt, daß die Opposition sofort mit dem Kampfe bis aufs Messer drohte, als der Gedanke eines Kabinetts Tisza auftauchte. Heute sind zweifellos die Aussichten für ein solches Kabinett günstigere, als unmittelbar nach der Demission Szells. Das geht schon daraus hervor, daß die Krone den Grafen Tisza abermals mit der Kabinettsbildung beauftragt hat, was doch nur in der berechtigten Erwartung geschehen sein kann, daß der Versuch nicht zum zweiten Male scheitert. Der Monarch wie sein Beauftragter müssen offenbar überzeugt sein, daß die Verhältnisse jetzt nicht mehr dieselben sind, wie im Juni dieses Jahres. Daß der neue Ministerpräsident inzwischen selber seine politischen Auffassungen gewechselt habe, ist dagegen schwerlich anzunehmen. Stefan Tisza wird als eine scharf ausgeprägte starke Persönlichkeit, als ein festgefügter Charakter geschildert, dem man Selbstbewußtsein und Selbstbeherrschung, Unverzagtheit und Ausdauer zuspricht. Er ist ein überzeugter Anhänger des Dualismus. In militärischen Fragen, wie die Einheitlichkeit der österreichisch-ungarischen Armee, hat er seither die Anschauungen der maßgebenden militärischen Kreise vertreten, wenn er auch als einsichtsvoller Realpolitiker nicht geneigt sein wird, sich von vornherein auf einen absolut starren Standpunkt festzulegen, der Konzessionen in nationaler Beziehung ausschließt. Hat sich doch in den letzten Monaten die Situation insofern verschoben, als die Krone den nationalen Ansprüchen des Magyarentums in den Heeresangelegenheiten Zugeständnisse gemacht hat, die das Kabinett Tisza nicht wieder fallen lassen kann, wenn es sich nicht sofort einem Fiasko aussetzen will.

Die Aufgabe, die der Graf Tisza zunächst zu erfüllen hat, ist die Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Zustände. Das ist nur möglich, wenn der ungarische Parlamentarismus wieder aktionsfähig gemacht wird. Die Mittel und Wege, die der neue Kabinettschef hierbei einschlagen will, dürften im wesentlichen dieselben sein, die er im Juni ins Auge gefaßt hatte, als er der Nachfolger Szells werden sollte. Heute wie damals will er das Parlament durch parlamentarische Mittel retten, in erster Linie dadurch, daß die Majorität fester und straffer gezogen wird, als bisher, selbst um den Preis des Ausscheidens der politisch Unzuverlässigen. Was als wahrscheinlich bezeichnet wurde, als Graf Tisza zum ersten Male als der kommende Mann genannt wurde, ist es auch heute noch: nämlich das Ausscheiden der am weitesten links stehenden Gruppe innerhalb der Liberalen, die unter der Führung des gegenwärtigen Reichstagspräsidenten Grafen Apponyi steht. Dieses Ausscheiden würde unausbleiblich sein, wenn sich die neue Regierung entschließen sollte, gegen die obstruierende Unabhängigkeitspartei mit anderen Mitteln vorzugehen, als sie seither gänzlich erfolglos versucht worden sind. In erster Linie würde die strengere Anwendung der parlamentarischen Geschäftsordnung gegenüber der antiparlamentarischen Taktik der radikalen Opposition in Betracht kommen. Im Zusammenhange hiermit steht aber die Präsidentenfrage. Unter der Präsidentschaft des Grafen Apponyi, die sich gerade durch ihre Willfährigkeit und Schwäche der Unabhängigkeitspartei gegenüber ausgezeichnet hat, wäre an eine energische Handhabung der Geschäftsordnung zur Unterdrückung der obstruktionistischen Willkür nicht zu denken. Es ist kein Zweifel, daß auch heute noch wie vor vier oder fünf Monaten der Apponyischen Gruppe, der ehemaligen Nationalpartei, Graf Tisza der am wenigsten willkommene Ministerpräsident ist. Als im Juni dieses Jahres die Möglichkeit bloß vermutet wurde, daß dieser Politiker der auserkorene Mann der Zukunft sein könne, bemächtigte sich nicht bloß der Opposition, sondern auch dieser Gruppe innerhalb der seitherigen Majorität eine ungeheure Aufregung; es wurde damals von der Sezession aus der liberalen Partei und von dem Entschlusse des Grafen Apponyi gesprochen, die Stellung des Präsidenten des Abgeordnetenhauses niederzulegen.

Die Berufung des Grafen Tisza zur Kabinettsbildung berechtigt zu der Annahme, daß in der Hauptsache zwischen den Auffassungen der Krone und der liberalen Partei in den militärischen Fragen eine Verständigung erzielt worden ist oder unmittelbar bevorsteht. Graf Tisza ist Mitglied des sogenannten Neunerkomitees, welches das Militärprogramm festzustellen hatte; er hat für dieses Programm gestimmt. Diese Tatsache im Zusammenhange mit seiner Berufung läßt schon erkennen, daß die Krone im wesentlichen nichts mehr dagegen einzuwenden hat, daß dieses liberale Parteiprogramm die Basis des Regierungsprogramms bildet. Es wird bereits auch als tatsächlich gemeldet, daß in den vom König genehmigten Programm des Grafen Tisza alle wesentlichen Punkte der vom Neunerkomitee gefaßten Beschlüsse enthalten sind. Die vorgenommenen Aenderungen betreffen nur einzelne Ausdrücke. Die auf die militärischen Hoheitsrechte bezügliche Erklärung ist mit Ausnahme eines einzigen Punktes beibehalten; gegen die Streichung des letzteren jedoch wird die Mehrheit des Neunerkomitees nichts einwenden können, weil damit ihr ursprünglicher Standpunkt zur Geltung gelangt, der erst später nur auf Drängen des Grafen Apponyi geändert worden ist. Ferner ist die Aufnahme, die der neue Ministerpräsident soeben im liberalen Klub in Budapest gefunden hat, wider Erwarten eine so glänzende, ja fast enthusiastische, daß sie zu der Hoffnung berechtigt, die der Lösung der Krisis zunächst noch entgegenstehenden Schwierigkeiten werden alsbald glücklich überwunden werden. Graf Tisza hat zwar im liberalen Klub betont, daß er sich unter schwierigen Verhältnissen und nur mit schwerem Herzen entschlossen habe, die ihm von der Krone zugedachte Mission zu übernehmen; aber er hat dann ausdrücklich versichert, daß während der in Wien gepflogenen Verhandlungen kein einziges Recht der ungarischen Nation preisgegeben wurde, und wenn das von dem Neunerkomitee ausgearbeitete Programm auch einigermaßen modifiziert wurde, so könne er doch mit gutem Gewissen erklären, daß das Programm, auf dessen Grundlage er die Leitung der Geschäfte übernehme, durchaus geeignet ist, nach allen Seiten zu beruhigen. Zur Beruhigung trug dann noch weiter bei, daß auch der frühere Ministerpräsident Szell nach einer Unterredung mit dem Grafen Tisza versichern konnte, daß die von ihm entworfene Formulierung des Militärprogramms des Neunerkomitees nur eine stilistische Abänderung erfahren habe, daß jedoch die von dem Programmkomitee festgestellten Punkte staatsrechtlichen Inhaltes unverändert geblieben seien.

Die Krisis hat so lange gedauert und die wichtigsten Interessen des öffentlichen Lebens in Ungarn so sehr bedroht, daß der erste Eindruck, den die Berufung des Grafen Tisza als des ersten Schrittes aus dem Chaos heraus in den parlamentarischen Majoritätsreihen hervorgerufen hat, fast nur ein erfreulicher sein konnte; angesichts der vollendeten Tatsache, die die Krone geschaffen hat, mußten vor der Hand alle Befürchtungen und Bedenken für die weitere Entwicklung in den Hintergrund treten. Jedenfalls darf es als ein Symptom für die Besserung der Lage bewertet werden, daß derselbe Mann, der vor wenigen Monaten noch keine Minister finden konnte, heute in denselben Kreisen, die ihm damals die Heerfolge versagten, mit lebhaften Huldigungen begrüßt wird.

Neueste Drahtmeldungen vom 27. Oktober.

(Nachts eingehende Depeschen befinden sich Seite 4.)

Berlin. Der Dampfer „König Albert", mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der ostasiatischen Station, Transportführer Kapitänleutnant Freiherr v. Meircheidt-Hülleffem, ist am 26. Oktober in Genua eingetroffen und setzt am 28. Oktober die Reise nach Neapel fort. — Der Ablösungstransport der ostasiatischen Besatzungsbrigade auf dem Dampfer „Silvia" ist am 27. Oktober in Port Said eingetroffen und am selben Tage nach Hamburg weitergegangen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Nachricht von einer bevorstehenden oder vollzogenen Verlobung der Herzogin Cäcilie von Mecklenburg mit dem Großfürsten-Thronfolger von Rußland wird von unterrichteter Seite als unrichtig erklärt. — Der „Figaro" läßt sich aus Metz schreiben, die nächstjährigen deutschen Kaisermanöver würden zwischen Saarburg und Saarunion stattfinden. Das kaiserliche Hauptquartier käme nach Bonne-Fontaine, einem Schlosse des Herrn N. E. Schlumberger. Die Manöver würden vier Armeekorps umfassen, und zwar das 14., 15., 16. und das 2. bayrische Armeekorps. Die „Nordd. Allgem. Ztg." bemerkt dazu: „Der Korrespondent des „Figaro" in Metz hat eine fette Ente aufgejagt. Wenn er den Herbst 1904 erlebt, wird er sehen, daß die Kaisermanöver in Mecklenburg abgehalten werden, und daß nur zwei Armeekorps daran teilnehmen." — Zu der neulichen Erklärung des Herrn Dr. Böckel erhält die „Post" von dem Vorsitzenden der Deutschen Reformpartei, Herrn Oswald Zimmermann, folgende Erwiderung: „Die Erklärung des Herrn Dr. Böckel in der „Post" nötigt mich zu der nochmaligen Feststellung, daß das, was ich auf dem Parteitag der Reformpartei in Berlin wegen der Wahl in Marburg vorbrachte, durch Briefe und Zeugnisse erhärtet ist. Wenn ich in einer Zuschrift, nach Dr. Böckels Behauptung, „ihm Geld anbot", so geschah es doch ausschließlich, wie der Wortlaut des Briefes ergibt, zur selbstverständlichen Deckung seiner Unkosten, falls er im Kreise agitatorisch eingreifen wollte. Daß ich in der Vergangenheit Freund und Mitkämpfer Dr. Böckels gewesen bin, ist im Parteileben zur Genüge bekannt. Noch während des Wahlkampfes 1903 hätte ich Herrn Dr. Böckel nimmer zugetraut, was während des letzten Parteitages ein Freund von ihm schriftlich bestätigte: daß nämlich Herr Dr. Böckel auf Anfrage eines Vertrauensmannes, der im Marburger Kreise gewählt werden sollte, ihm in seiner Antwort den konservativen Kandidaten, Herrn v. Pappenheim, nicht den antisemitischen Bewerber, empfohlen hat."

Kiel. (Priv.-Tel.) Der gesunkene Dampfer „Saxonia" ist glücklich gehoben und zur Ausbesserung nach der Howaldt-Werft gebracht worden. Die durch den Unfall — der Dampfer wurde überrannt — entstandene Havarie ist bedeutend und wird auf 300 000 Mark geschätzt.

Wiesbaden. (Priv.-Tel.) Der hiesige Aufenthalt des Kaisers ist auf 3—4 Tage berechnet. Als Festvorstellungen werden am 4. November „Oberon", am 5. „Die Afrikanerin" und am 6. „Armide" gegeben. — Zu den Absperrungsmaßregeln bei der Anwesenheit des Zaren wurden aus der Mainzer Garnison drei Regimenter kommandiert.

Gleiwitz. (Priv.-Tel.) Oberschlesischen Blättern zufolge hat der Regierungspräsident zu Oppeln die Ausweisung eines an Wurmkrankheit erkrankten Italieners, der im Zabrzer Knappschaftslazarett untergebracht ist, angeordnet. Hiervon ist die italienische Regierung benachrichtigt worden. Der Kranke wird von einem Polizeibeamten bis an die Grenze begleitet.

Korneuburg. (Priv.-Tel.) Auf dem Schießplatze des hier stationierten Eisenbahn- und Telegraphen-Regiments wurde beim Einschießen reparierter Mannlicher-Gewehre durch Selbstentladung eines scharf geladenen Gewehres ein Soldat getötet, einer lebensgefährlich verletzt. Der Hauptmann, der das Schießen leitete, erhielt einen Streifschuß.

Wien. Im Einlaufe der heutigen Sitzung des Landtages befindet sich eine Interpellation des Abg. Turm und Genossen, in welcher gegen die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Erklärung des Universitätsrektors Escherich über die durch die jüngste Rede des Abg. Steinert an dem Aerztestande begangene Beleidigung protestiert wird mit dem Hinweis darauf, daß keiner den Mißbrauch der Vivisektion streng sachlich besprochen habe. Die Interpellanten führen eine Reihe von Experimenten an, die an Kranken im Wiener Allgemeinen Krankenhause vorgenommen wurden, und verlangen das gesetzliche Verbot der Vivisektion und strenge Ueberwachung der Experimente an Kranken.

Lemberg. Wegen Verweigerung der Forderung eines ruthenischen Gymnasiums in Stanislau durch die Polen beschlossen die ruthenischen Abgeordneten, den galizischen Landtag nach der Budgetdebatte zu verlassen.

Budapest. Der Austritt der Apponyi-Gruppe aus der liberalen Partei ist nunmehr entschieden. Die Zahl der Abgeordneten, die sich dem Grafen Apponyi anschließen werden, ist noch ungewiß. — Das Ministerium soll sich, wie es heißt, folgendermaßen zusammensetzen: Präsidium und Inneres: Graf Tisza, Finanzen: v. Lukacs, Handel: Hieronymi, Unterricht: Berzeviczy, Honvedminister Kolozsvary, Minister für Kroatien und Slawonien: Josipovich.

Madrid. Der König empfing heute den deutschen Botschafter v. Radowitz in Audienz.

London. (Priv.-Tel.) Die amerikanische Regierung sandte der „Morning-Post" zufolge den Hilfskreuzer „Dixie" mit 400 Marinesoldaten nach dem Süden. Der Kapitän hat versiegelte Ordres. Es wird angedeutet, die Aussendung des Schiffes hänge damit zusammen, daß der Ausbruch eines Aufstandes in Columbien jeden Augenblick wahrscheinlich sei. Die Vereinigten Staaten würden dann Marinetruppen landen, um den offenen Verkehr über die Landenge von Panama gemäß den Vertragsbestimmungen aufrecht zu erhalten.

London. (Priv.-Tel.) Ein Telegramm aus Kapstadt enthält auszugsweise einen Artikel der „South African News", in dem es heißt, daß die Burenbevölkerung in beiden Kolonien dem Hungertode nahe sei. Familien, die früher reich und wohlhabend waren, seien jetzt auf Almosen angewiesen. Die Mehrzahl der Familien besitze keine Häuser mehr und sei gezwungen, Pferde und Maulesel zu schlachten. Krankheiten forderten große Opfer unter der Bevölkerung. Die Regierung veröffentliche, anstatt Hilfe zu bringen, falsche Berichte, in denen versichert wird, daß die Lage befriedigend sei.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Leutnant Matthiessen, der Expedition des Barons Toll angehörend, ist zurückgekehrt. Er meint, daß dieser wahrscheinlich im Bennet-Land überwintere und daß der Aufenthalt dort weder im Sommer noch im Winter besondere Gefahren biete und Nahrungsdepots vorhanden seien. Vor Januar dürfte keine Nachricht möglich sein, da die Verbindung abgeschnitten ist.

Malta. Im Feuerwerks-Laboratorium in Bolzano fand eine Explosion statt, wodurch das Gebäude zerstört, sechs Personen getötet, fünf schwer und eine Anzahl leicht verletzt wurden.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Kredit 201,10. Diskonto 186,40. **Dresdner Bank** 152,80. Staatsbahn —,—. Lombarden 14,80. Laurahütte 228,80. Ungar. Gold —,—. Portugiesen —,—. Türkenlose —,—. Behauptet.

Paris. (3 Uhr nachmittag.) Rente 97,27½. Italiener 103,65. **Spanier 90,85.** Portugiesen 32,02½. Türken 33,25. Türkenlose 136,25. **Ottomanbank 586,—.** Staatsbahn —,—. Lombarden 85,—. Fest.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Oktbr. 21,10, per Jan.-April 20,80, flau. Spiritus per Oktober 36,5, per Mai-August 36,75, ruhig. Rüböl per Oktober 48,75, per Mai-August 50,75, ruhig.

BERNHARD SCHÄFER
MODERNER Silber-SCHMUCK
7 PRAGER STRASSE 7